

Die drei ??? - Die sieben Tore

- Hörspielskript von Lesley und Pyramus -

Titelmusik

Grillengezirp, Schritte, 2 Mal Türklingeln, gedämpfte Schritte, Tür wird geöffnet

Albert Sie wünschen?

Justus Guten Abend, Sir. Mein Name ist Justus Jonas. Ich bin mit Mr. Carter verabredet.

Albert Ich bin Albert, sein Butler. Treten Sie ein.

Justus Ja, danke.

Schritte, Tür wird zugeknallt

Justus *(erstaunt)* Wow. Dieses Haus ist ja großartig. Beinahe unheimlich.

Schritte

Justus Äh, hey! Wo gehen Sie den hin?

Albert Folgen Sie mir.

Justus *(angestrengte Laute, Schritte)*

Albert Mr. Carter erwartet Sie in diesem Zimmer.

Justus Aha.

Albert Wenn Sie mich entschuldigen würden.

Schritte

Carter *(gedämpft)* Treten Sie ein!

Schritte

Justus Äh, wo, wo sind Sie? Man sieht ja kaum die Hand vor den Augen.

Carter Hier. Hinter'm Schreibtisch. Komm näher. Setz dich!

Justus *(Atmen, setzt sich)* Danke.

Carter Willkommen, Justus Jonas.

Justus *(verunsichertes Zustimmung)*

Carter Du bist also der Anführer der drei Detektive aus Rocky Beach.

Justus So ist es. Darf ich ihnen unsere Karte geben. Es ist zwar sehr dunkel hier ...

Carter Das schwache Licht genügt mir. Ich habe gute Augen. *(Karte wird genommen)* Ah ja, die drei Detektive. Drei ????. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv: Justus Jonas.

Justus Ja.

Carter Zweiter Detektiv: Peter Shaw. Recherchen und Archiv: Bob Andrews. Mmh.

Justus Und, äh, Sie sind Mr. Carter, nehme ich an.

Carter So ist es. Caspar Carter.

Justus *(verunsichert)* Sehr erfreut.

Carter Ich hatte angenommen, du seiest älter.

Justus Nun, das glauben viele. Ich kann ihnen jedoch versichern, das Intelligenz und Spürsinn kaum etwas mit dem Alter zu tun haben.

Carter Wenn man eine gewisse Reife erreicht hat, gewiss nicht. Doch ich bin mir ziemlich sicher, dass das hier nichts für dich ist.

Justus Wie? Äh, was ist nichts für mich?

Carter Ich kann mir nicht vorstellen, dass du in der Lage bist das Rätsel, was mich beschäftigt, zu lösen.

Justus Äh, das käme auf einen Versuch an. Ich muss jedoch hinzufügen, dass ich es gewohnt bin im Team zu arbeiten. Normalerweise sind meine beiden Kollegen bei den Ermittlungen immer dabei. Ich kann daher nicht für einen Erfolg garantieren.

Carter Ah, da wären also schon die ersten Einschränkungen. Es ist wohl wirklich besser, wenn du wieder nach Hause fährst, Justus Jonas.

Justus Äh, verzeihen Sie, aber ... ich kann nicht mehr zurückfahren.

Carter Wie bitte?

Justus Nicht heute. Mit dem Taxi komm ich zwar nach Salem, aber von dort es fährt kein Bus mehr. Ich muss bis morgen früh warten. Meine Freunde werden mich dann abholen. Sie fragten mich doch am Telefon, ob ich über Nacht bleiben könne. Das heißt, Sie hatten ursprünglich sowieso vor, mich zu beherbergen, nicht wahr?

Carter Ehrlich gesagt, äh, hatte das andere Gründe.

Justus Und, welche wären das?

Carter Ich bin ein Nachtmensch. Tagsüber schlafe ich. Das Sonnenlicht bekommt mir nicht.

Justus Mmh, wie dem auch sei. Ich habe meine Schlafsachen dabei.

Carter Also schön. Ich habe ein Gästezimmer. Albert wird es dir zeigen. (*steht auf*)

Justus (*ruff*) Einen Moment noch!

Carter Still! Sprich nicht so laut!

Justus Ver ... verzeihung, ich, ich, ich wollte nicht ...

Carter Ich kann laute Geräusche nicht ertragen. Laute Stimmen schon gar nicht! Sie bereiten mir Schmerzen.

Justus Ähm ... mir, mir kam da gerade ein Gedanke.

Carter Und der wäre?

Justus Wenn ich ohnehin die Nacht in ihrem Haus verbringe, wie sie es von Anfang an geplant hatten, dann ... dann könnten Sie mir doch auch erzählen um was für ein Rätsel es sich handelt, was Sie beschäftigt.

Carter Du gibst wohl nicht so schnell auf, wie?

Justus (lacht leicht) Das zeichnet einen guten Detektiven aus. Ebenso ein Sinn für effizientes Handeln, und es ist vollkommen ineffizient, wenn Sie mich morgen unverrichteter Dinge abreisen lassen, denken Sie nicht?

Carter Willst du mir etwas beweisen?

Justus Um ehrlich zu sein, Sir, ja. Es kostet Sie kein Cent. Sie müssen mir nur sagen, um was für es Rätsel es geht und wir werden sehn, was dabei herauskommt. Wenn ich ihnen morgen früh keine Ergebnisse liefern kann, werde ich sofort abreisen. Ansonsten können Sie sich ja noch überlegen, ob Sie jemand anderen engagieren wollen.

Carter (*unentschlossene Laute*) Komm mal mit.

Justus Ja.
Schritte

Carter Hier in diesem Terrarium wohnt mein kleiner Liebling.

Justus Aha.
Musik

Justus Eine Pythonschlange.

Carter Wusstest du, dass die Schlange ein Symbol für Weisheit ist?

Justus Das ist mir bekannt. Die Schlange hat jedoch in verschiedenen Kulturen noch andere symbolische Bedeutungen. Im alten Ägypten beispielsweise ...

Carter Finde die sieben Tore. Ich möchte, dass du die sieben Tore findest.

Justus Die sieben Tore ... Und, worum handelt es sich dabei?

Carter Das kann ich dir nicht sagen.

Justus Äh, Sie können nicht oder sie wollen nicht?

Carter Die sieben Tore befinden sich hier auf meinem Grundstück. Hinter den sieben Toren liegt ein Versteck. Und genau darum geht es.

Justus Äh, ich verstehe nicht ganz. Tore? Meinen Sie richtige Tore, wie den Eingang zu ihrem Haus, und was für ein Versteck? Was befindet sich darin?

Carter Wer sagt, dass sich darin etwas befindet?

Justus Ach, ich verstehe. Sie suchen nach dem Versteck, weil Sie selbst dort etwas deponieren möchten.

Carter Ich suche nach dem Versteck. Mehr musst du nicht wissen.

Justus Äh, das kommt darauf an. im Laufe unserer Detektivkarriere habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass es oft die unbedeutenden Details sind, die am Ende zu des Rätsels Lösung führen. Es wäre also durchaus ratsam, mich über alles in Erkenntnis zu setzen. Was genau suchen Sie? Warum suchen Sie es? Woher wissen Sie, wo Sie es suchen müssen? Und warum suchen Sie es jetzt?

Carter Das sind ziemlich viele Fragen. Doch wie dem auch sei. Du möchtest mir etwas beweisen und ich gebe dir die Chance dazu. Finde das Versteck hinter den sieben Toren. So lautet die Aufgabe. Wie du das anstellst, ist deine Sache. Ich werde für den Rest des Abends beschäftigt sein. Du bist also auf dich allein gestellt. Albert wird dir alles zeigen. Ich ziehe mich nun zurück.

Schritte

Justus Aber ... ähm ... Sir ... aber ich ...

Carter Angenehme Nachtruhe.

Musik
Telefonklingeln, Schritte, ab und zu Blacky

Bob Bob Andrews von den drei Detektiven.

Justus Hi Bob, ich bin's, Justus.

Bob Justus, hi!

Justus Hör zu Bob.

Bob Mmhmmh.

Justus Ich übernachtete heute wie vereinbart bei Mr. Carter.

Bob Mmhmmh.

Justus Er ist ein ziemlich seltsamer Zeitgenosse. Ich halte es für besser, ihn vorerst nicht in alles einzuweißen. Er tut es nämlich auch nicht.

Bob Ah, was meinst du damit?

Justus Erzähl ich dir später. Sag mal lieber, ob du inzwischen etwas über ihn herausfinden konntest.

Bob Ah, warte mal kurz. Ähm. Wo ist es? Ähm. Ah, hier, genau. (*räuspert sich*) Also, äh, Caspar Carter - viel ist es nicht. Er ist ein Sohn aus reichem Hause, seinem Vater gehörte eine ziemlich große Textilfirma, die "Carter Cooperation". Er ist vor über einem Jahr an einem Herzinfarkt gestorben. Nach seinem Tod hat Caspar alles geerbt, die Geschäftsführung aber sofort anderen Leuten übertragen, da er selbst kein Händchen dafür hatte. Das, äh, Unternehmen erwirtschaftet jedes Jahr ein paar Millionen Dollar. Ein großer Teil davon fließt in Carters Tasche, ohne dass er etwas dafür tun muss. Äh, von der Kohle hat er sich wohl auch vor einigen Jahren sein Palast am Meer gekauft, das "Engström" Haus. Ja, das ist alles, was ich über ihn weiß. Es gab nur ein paar kurze Artikel in Wirtschaftszeitungen, die sich mit seiner Firma beschäftigten. Über sein Privatleben ist nichts bekannt.

Justus Mmh, das ist nicht grade viel.

Bob Ne ...

Justus Aber, pass auf. Ich brauche deine Hilfe noch mal.

Bob Mmhmmh

Justus Du musst etwas über die sieben Tore herausfinden.

Bob Die sieben Tore? War's das denn?

Hundegebell

Justus Das wüsste ich auch gern. Die sieben Tore befinden sich hier im Haus, sagt Carter. Ich soll sie finden, aber mir ist noch nicht ganz klar, wonach

ich eigentlich suche. Vielleicht stößt du bei deiner Recherche auf was interessantes, Bob.

Bob *(schreibend)* Okay. Sieben Tore. Alles klar. Werd mein bestes geben. Sonst alles in Ordnung, Justus?

Justus Das kann ich noch nicht sagen. Irgendwie ist alles hier ziemlich merkwürdig. Ich hoffe, ich weiß morgen mehr. Ihr holt mich wie besprochen um zehn Uhr ab. Und am besten mit ein paar Ergebnissen, denn davon könnte abhängen, ob Mr. Carter uns erlaubt, weiter an dem Fall zu arbeiten oder nicht. Also. Bis dann.

Bob Alles klar, Justus. Gute Nacht.

*Telefonhörer wird aufgehängt
Musik*

Erzähler *(Während des Textes entsprechende Geräusche)* Nachdem Justus mit Bob telefonierte hatte, sah er sich gründlich in seinem Gästezimmer um. Es war so karg eingerichtet wie der gesamte Rest des Hauses. Es gab ein einfaches Bett, einen Schrank und einen Stuhl. Eine weitere Tür führte in ein winziges Bad. Der erste Detektiv trat an das Fenster heran und schob die schweren dunklen Vorhänge zur Seite. Unter ihm lag das Meer. Justus gab sich eine Weile dem Ausblick hin, doch dann riss er sich los. Er kramte in seinem Rucksack nach der Taschenlampe und verließ das Zimmer. Irgendwo im Haus hoffte er, einen Hinweis auf die sieben Tore zu finden. Auf dem Gang war es dunkel und totenstill. Die Wände ragten so weit in die Höhe, dass die Decke im Schein der Taschenlampe kaum noch zu erkennen war. Über allen Türen und Fenstern wölbte sich Mauerwerk, indem bizarre Steinfiguren eingemeißelt waren. Teufelsfratzen, geflügelte Dämonen und irrsinnig grinsende Gestalten mit Fackeln oder Schwertern in den Händen. Es sah aus, als würden sie jeden von Justus Schritten aufmerksam verfolgen. Doch es gab keinen Grund, sich zu fürchten. Die Gestalten waren nur kalter Stein - nichts weiter. Stück für Stück erkundete der Erste Detektiv das Haus. Im Erdgeschoss gab es eine Tür, die vermutlich in den Keller führte, doch sie war verschlossen. Auch, wenn das Haus von außen einen ganz anderen Eindruck machte, viel zu erforschen gab es hier nicht. Justus entdeckte lediglich eine riesige Wandmalerei in der Eingangshalle. Sie zeigte Carters Haus mit einem verschlossenen Tor, das von zahllosen Geistern und Kobolden umschwirrt wurde. Doch auch nach längerem Betrachten konnte Justus daran nichts ausmachen. So entschied er sich, seine Suche draußen, in dem weitläufigen Garten, der an die Steilküste zum Meer angrenzte, fort zu setzen. Er trat hinaus in den kalten Wind und umrundete das Gelände. Viel zu sehen gab es hier auch nicht. Um die Mauern herum waren hier und da Blumenbeete angelegt, die jedoch verwahrlost aussahen. In der Nähe stand ein kleiner Holzschuppen. Wahrscheinlich für Gartengeräte. Und dann stand der erste Detektiv plötzlich am Abgrund. Graues Felsgestein führte fast senkrecht in die Tiefe zum steinigen Strand. Er trat einen halben Schritt auf den Abgrund zu, beugte sich vor und wurde plötzlich nach vorn gestoßen.

Justus Ahhh.

Montgomery Bist du von allen guten Geistern verlassen, Junge?

Justus Lassen Sie mich los. Wollen Sie mich umbringen?

Montgomery Bestimmt nicht. Aber es sah so aus, als würdest du jeden Moment hinunter fallen. Da hab ich dich gepackt.

Justus Wer sind Sie überhaupt? Was haben Sie hier mitten in der Nacht zu suchen?

Montgomery Das sollte ich wohl besser dich fragen. Aber komm erst mal ein Stück vom Abgrund weg.

Schritte

Montgomery Ich bin sicher, Mr Carter wird es sehr interessieren, wer sich unbefugt Zutritt zu seinem Grundstück verschafft hat.

Justus Sie kennen Mr Carter?

Montgomery Sicher. Ich bin sein Gärtner. Und nun raus mit der Sprache. Wer bist du?

Justus Ich bin ein Gast von Mr Carter. Justus Jonas.

Montgomery Ein ungewöhnlicher Name. Ich heiße Daniel Montgomery. Mr Carter hat mir nichts davon erzählt, dass er Gäste beherbergt.

Justus Er hat mir auch nicht erzählt, dass er einen Gärtner beschäftigt.

Eule

Montgomery Warum treibst du dich mitten in der Nacht hier draußen rum?

Justus Ich konnte nicht schlafen, da habe ich einen kleinen Spaziergang gemacht. Sind Sie schon lange bei Mr Carter angestellt?

Montgomery Albert und ich sind erst seit drei Wochen hier.

Justus Das wusste ich gar nicht.

Montgomery Mr Carter hat wohl alle ehemaligen Angestellten entlassen. Natürlich hat er uns keine Gründe dafür genannt. Aber man kennt das ja. Vermutlich war eines Tages das Tafelsilber dezimiert oder ganz verschwunden. Und er wusste nicht, wem er noch trauen kann.

Justus Tja.

Montgomery Na ja, mir war's recht. Ich war nämlich gerade auf der Suche nach einem neuen Job.

Justus Sagen Sie, wissen Sie warum es im Haus so aussieht, als sei Mr Carter gerade erst eingezogen und warte noch auf seine Möbel? Es ist alles so leer und karg.

Montgomery Er wollte das Haus so leer wie möglich haben. Leer und still. Damit ihn nichts ablenkt. Und keine äußeren Reize seinen Geist verwirren können.

Justus Hmm.

Montgomery Wer weiß schon, was in einem Menschen vorgeht, der so eine schlimme Sache durchgemacht hat, wie Mr Carter.

Justus Wie? Schlimme Sache? Was meinen Sie?

Montgomery Du weißt es nicht?

Justus Was weiß ich nicht?

Montgomery Na ja, Carters Vergangenheit. Der Grund, warum er so ist, wie er ist.

Justus Tja.

Montgomery Setzen wir uns auf die Bank da, dann kann ich mir 'ne Zigarette drehen und dir alles erzählen.

Sie gehen zur Bank und setzen sich

Montgomery Was ich dir jetzt erzähle, bleibt unter uns, verstanden?

Justus Ja.

Montgomery Nicht, dass du mich bei meinem Chef verpfeifst. Es ist zwar kein Geheimnis, aber von mir hast du das nicht, ok?

Justus Schon verstanden.

Montgomery Also schön. Mr Carter hatte vor einem halben Jahr einen sehr, sehr schweren Autounfall. Ein Truck hat seinen Wagen zu Matsch gefahren. Und ihn gleich mit. Er wäre fast gestorben und lag wochelang im Koma.

Justus Ach.

Montgomery Es ist ein Wunder, dass er überlebt hat. Anschließend war er für mehrere Monate in einer Rehabilitationsklinik.

Justus Woher wissen Sie das alles? Ich dachte, Sie kennen ihn erst seit ein paar Wochen.

Montgomery Enid hat es mir erzählt.

Justus Enid?

Montgomery Mr Carters Freundin. Sie wohnt nicht bei ihm. Aber wenn du öfter hier bist, wirst du sie sicher noch treffen. Enid hat sich in letzter Zeit einige Male bei mir ausgeheult. Daher kenne ich die ganze Geschichte.

Justus Aha.

Montgomery Aber, wo war ich stehen geblieben? Ähm, im Krankenhaus musste Mr Carter alles neu lernen. Sprechen, essen, laufen. Aber das alles war gar nichts im Vergleich mit dem schlimmsten Schaden, den er davon getragen hat.

Justus Und, das wäre?

Montgomery Durch den Unfall und das Koma hat Mr Carter sein Gedächtnis verloren.

Justus Ach, Sie meinen er weiß nicht mehr, wer er ist?

Montgomery Das weiß er schon. Er kann sich an vieles erinnern. Seine Kindheit, seine Familie, seine Ausbildung, seine Arbeit, seine Freunde. Eigentlich weiß er alles von früher. Doch die letzten neun Monate vor seinem Unfall sind aus seinem Gedächtnis praktisch ausgelöscht. Er weiß nichts mehr darüber. Seine letzten Erinnerungen beschäftigen sich mit dem Tod seines Vaters und der Übernahme der Firma. Der Familie Carter gehört nämlich ein großes Textilunternehmen.

Justus Das ist mir bereits bekannt.

Montgomery So, so. Alles, was danach passierte, das gesamte dreiviertel Jahr vor dem Unfall ist weg. Für ihn ist es, als hätte es diese Zeit nie gegeben. Man nennt das retrograde Amnesie.

Justus Aha.

Montgomery Die Ärzte in der Klinik haben versucht seine Erinnerung zurück zu holen. Aber offensichtlich ohne Erfolg.

Justus Tja, aber das müsste doch ganz einfach sein. Er hatte doch bestimmt Freunde in dieser Zeit, Verwandte oder Leute aus seiner Firma. Die müssten doch wissen, was er in dieser Zeit getrieben hat.

Montgomery Das schon. Im Krankenhaus haben ihn auch alle alten Freunde und Verwandten besucht und versucht ihn an die letzten Monate zu erinnern, aber es funktionierte nicht. Und irgendwann wollte er sich von ihnen auch nichts mehr sagen lassen. Enid vertraute mir an, dass er völlig verzweifelt sei. Alle möglichen Leute erzählten ihm Dinge, die er angeblich erlebt haben sollte, aber für ihn waren das vollkommen fremde Erlebnisse. Er hatte den Eindruck, man wollte ihn mit Erinnerungen füttern, die gar nicht seine waren.

Justus Was?

- Montgomery** Das führte dazu, dass er sich immer weiter zurückzog und niemanden mehr sehen wollte. Dann kam schließlich der Tag seiner Entlassung. Enid begleitete ihn nach Hause. Doch der Anblick der Zimmer war ein Schock für ihn. Mr Carter erkennt zwar das Haus selbst und die einzelnen Räume wieder, doch die Möbel, die Bilder, sein gesamter privater Besitz erschien ihm so fremd, als gehört er überhaupt nicht ihm.
- Justus** Ach. Aber die Sachen haben ihn auch nicht an seine Vergangenheit erinnert?
- Montgomery** Nein. Im Gegenteil. Je mehr er aus dieser verlorenen Zeit sah oder über jene Monate hörte, desto mehr brachte ihn das durcheinander.
- Justus** Das erklärt einiges.
- Montgomery** Tatsächlich? Was meinst du?
- Justus** Seit ich Mr Carters Haus betreten habe, frage ich mich, wie jemand so leben kann. Nicht nur in völliger Abgeschiedenheit, sondern auch so so ... so karg. Das Haus ist praktisch leer. Ich nehme an, Mr Carter hat nach seiner Rückkehr aus der Klinik alle Möbel und anderen Gegenstände fortschaffen lassen, damit sie ihn auf der Suche nach seiner Erinnerung nicht durcheinander bringen.
- Montgomery** Mhm. So ist es. Und nicht nur das. Er hat sein gesamtes Personal gleich am ersten Tag entlassen.
- Justus** Was?
- Montgomery** Weil er sich nicht mehr an die Leute erinnern konnte. Stattdessen hat er kurz darauf uns eingestellt. Albert und mich.
- Justus** Aber diese Maßnahme hat ihm nichts gebracht, richtig?
- Montgomery** Bisher nicht. Mr Carter führt ein armseliges Leben. Enid redet täglich auf ihn ein, dass er endlich ein neues Leben beginnen soll. Aber es bringt nichts.
- Justus** Hm.
- Montgomery** Jetzt ist er nur noch ein Nervenbündel. Enid erzählte etwas von einem Brief, der ihn völlig aus der Fassung gebracht hätte. Aber darüber weiß ich nichts Genaues. (*atmet wieder aus*) Und du arbeitest also für Mr Carter sagtest du?
- Justus** Ja.
- Montgomery** Und was ist das für eine Arbeit?
- Justus** Na ja, ich soll etwas für ihn suchen.
- Montgomery** Was denn?

Justus Das weiß ich selbst noch nicht so genau. Wir sind bisher nicht dazu gekommen Details zu besprechen.

Montgomery Ich glaube, ich habe viel zu viel geredet. Bitte erzähl niemandem, dass du das alles von mir hast. Am Ende bekommt Enid noch Ärger. Und das möchte ich nicht. Sie ist eine nette Person, die sich unglücklicherweise in einen sehr, sehr merkwürdigen Kauz verliebt hat.

Justus Meine Lippen sind versiegelt. Ehrensache. Aber eine Frage hätte ich noch.

Montgomery Ja?

Justus Haben Sie schon einmal etwas von den sieben Toren gehört?

Montgomery Sieben Tore? Was soll das sein?

Justus Es hat etwas mit dem Auftrag von Mr Carter zu tun. Ich hatte gedacht, nachdem Sie so viel über ihn wissen, könnten Sie damit vielleicht etwas anfangen.

Montgomery Tut mir Leid. Da muss ich passen.

Justus Tja. Wäre auch zu einfach gewesen.

Musik

Erzähler Das Frühstück am nächsten Morgen war eine karge Angelegenheit. Justus und Mr Carter saßen sich in einer viel zu großen Halle an einer langen Tafel gegenüber, aßen Weißbrot und tranken bitteren schwarzen Tee, kein Zucker. Als Brotbelag gab es eine Sorte Käse und eine Sorte Marmelade. Das war alles.

Geräusche vom Frühstück

Carter *(trinkt und hustet)* Nun, wie hast du geschlafen?

Justus Gut, aber wenig. Ich hatte schließlich zu tun.

Carter Ich weiß. Und?

Justus Ähm, es gibt ein Wandbild im großen Salon, das ein Tor zeigt. Aber das wissen Sie sicher.

Carter Ja, in der Tat. Wenn das alles ist - äh wann sagtest du wirst du von deinen Freunden abgeholt?

Justus Glauben Sie, Sie finden Ihre Erinnerung wieder, wenn Sie auch mich jetzt so schroff vor die Tür setzen?

Geschirr klappert

Carter *(erschrocken)* Woher weißt du davon? Wer hat es dir erzählt? Enid? Hat sie sich bei dir über mich beschwert? Oder hast du sie ausgequetscht?

Justus Ich kenne keine Enid.

Carter Wer hat es dir sonst erzählt?

Justus Mr Carter, glauben Sie ernsthaft, ich würde unvorbereitet zu einem Klienten fahren, wenn sich mir bereits beim ersten Telefongespräch berechnende Zweifel aufdrängen? Sie wollten, dass ich allein zu Ihnen komme. Das ist ein riskantes Unterfangen. Also habe ich einige Nachforschungen angestellt. Inzwischen weiß ich, warum Sie lieber allein mit mir sprechen wollten. Sie verabscheuen es, zu viele Menschen um sich herum zu haben. Eine Folge Ihres Unfalls und Ihrer daraus resultierenden psychischen Verfassung.

Carter *(hustet)* Wer?

Justus Das ist vollkommen irrelevant. Sie weihen mich nicht in Ihr Geheimnis ein, wieso sollte ich es dann umgekehrt tun?

Carter Ich habe dir nichts mehr zu sagen.

Justus Sie hätten mir wenigstens von dem Brief erzählen können.

Carter Von welchem Brief?

Justus Sie wissen genau, wovon ich spreche.

Carter Woher weißt du von dem Brief?

Justus *(lacht)* Detektivarbeit, Mr Carter. Der Grund, weshalb Sie mich angerufen haben.

Carter Sag mir, wie du die Sache mit meinem Unfall und dem Brief herausgefunden hast.

Justus Uninteressant. Viel wichtiger wird sein, welche Informationen, meine Kollegen Peter Shaw und Bob Andrews in einer dreiviertel Stunde mitbringen werden.

Uhr tickt

Carter Was soll das heißen? Was für Informationen sollen deine Kollegen schon haben? Sie waren doch gar nicht hier.

Justus Ich habe sie per Telefon instruiert einige Dinge zu recherchieren. Wir sollten die Zeit bis zu ihrer Ankunft nutzen, um noch einmal alles durch zu sprechen. Also wie war das genau mit dem Brief?

Papierrascheln

Carter Hier ist er. Ich habe keine Ahnung, wer mir den geschickt hat. Oder warum. Der Absender muss jemand sein, den ich in den neun Monaten kennen gelernt habe, an die ich mich nicht mehr erinnern kann.

Justus Aha. Wann ist der Brief angekommen?

Carter Hm, vor zehn Tagen. Ganz normal mit der Post.

Justus Hm. Dem Poststempel nach zu urteilen, ist er hier ganz in der Nähe aufgegeben worden.

Carter Was du nicht sagst. Für solcherlei Erkenntnisse benötige ich nun wirklich keinen Detektiv.

Justus *(faltet den Brief auf)* Ein Computerausdruck. `Wenn du deine Erinnerung zurück haben willst, Caspar, dann beginne in deinem eigenen Haus. Suche das Versteck, das von den sieben Toren bewacht wird und du wirst etwas finden, das all deine Fragen beantwortet. Seltsam. Und Sie haben nicht einmal einen Verdacht, wer Ihnen das geschickt haben könnte?

Carter Nein.

Justus Oder ... oder was es mit den sieben Toren auf sich hat.

Carter Bräuchte ich sonst einen Detektiv? Ich wohne seit vielen Jahren in diesem Haus. Ich kenne jeden Winkel. Die einzigen Tore, die es hier gibt sind das Gartentor und das Eingangstor.

Justus Hm, und dann ist da noch die Wandmalerei in der Vorhalle. Also sind es fünf.

Carter Und was soll das Wandbild mit dem Rätsel zu tun haben?

Justus Das weiß ich noch nicht. Aber mich würde es wundern, wenn es da keinen Zusammenhang gäbe. `Beginne in deinem eigenen Haus. Das ist in der Tat knifflig. Glauben Sie denn an das, was in dem Brief steht? Denken Sie wirklich, dass sie Ihr Gedächtnis wieder erlangen, wenn Sie das Versteck finden?

Carter Das weiß ich nicht. Aber ich habe schon eine Menge unternommen, um meiner Erinnerung auf die Sprünge zu helfen. Nichts davon hat funktioniert.

Justus Tja.

Carter Dieser Brief hier, ist meine letzte Chance. Und ich werde sie nicht einfach ignorieren. Ich muss diese sieben Tore finden. Hörst du?

Justus Ja. Ich habe mich vergangene Nacht in diesem Haus, soweit es möglich war, gründlich umgesehen. Die Tür zum Keller war verschlossen. Würden Sie sie mir bitte öffnen?

- Carter** Wozu? Dort unten befindet sich nur ein Gang, der zum Strand führt. Nicht weiter interessant.
- Justus** Mr Carter, wenn ich sieben Tore finden soll, die in diesem Haus versteckt sind, dann muss alle Räume sehen und der Keller gehört nun mal dazu.
- Carter** Ich werde dir nachher den Schlüssel zum Keller geben. Dann kannst du dich mit deinen Freunden dort in aller Ruhe umsehen.
- Justus** Ah, danke. Genau das wollte ich hören.
- Musik*
- Erzähler** Als Bob und Peter das Haus von Mr Carter erreichten, wartete Justus bereits auf sie. Der erste Detektiv führte sie in den Garten, weil es allerhand zu besprechen gab, was der Hausherr vorerst nicht wissen sollte. Zuerst erzählte Justus, was sich seit seiner Ankunft in Caspar Carters Haus ereignet hatte.
- Justus** Tja, und durch diese kleine rhetorische Meisterleistung habe ich sogar aus Carter herauskriegen können, was es denn nun mit dem Brief und den sieben Toren auf sich hat. Und er hat nicht einmal gemerkt, dass ich geblufft habe. Na, was sagt ihr?
- Bob** *(lacht)* Ja, das ist 'ne Menge. Aber ich bin mir nicht sicher, ob wir dir da weiterhelfen können.
- Justus** Ihr müsst. Ich habe Mr Carter großspurig versprochen, dass ihr mit neuen Erkenntnissen aufwarten könnt. Enttäuscht mich jetzt nicht, bitte. Die sieben Tore, was hast du herausgefunden, Bob.
- Bob** Also ... alles und gar nichts. Also, als erstes bin ich auf die sieben Tore der babylonischen Schöpfungslegende gestoßen. In dieser Sage muss die Göttin Ishtar auf dem Weg in die Unterwelt sieben Tore durchqueren.
- Justus** Aha.
- Bob** Etwas Ähnliches findet sich im Koran, dort führen ebenfalls sieben Tore zur Hölle. Ebenso in den Werken von Dante. Es gibt aber auch religiöse Sagen, in denen sieben Tore in den Himmel führen, nicht in die Hölle.
- Peter** Aha.
- Justus** Ist das alles?
- Bob** Nein, das ist nicht alles. Wenn man sich von den religiösen Aspekten entfernt, stößt man unweigerlich auf endlos viele Städte, deren Mauern sieben Tore haben. In der Vergangenheit und in der Gegenwart, im Bereich der Sagen und Mythen und in der Realität. Ja und damit ist der Hinweis eigentlich so gut wie wertlos. Wenn wir nicht noch mehr Anhaltspunkte haben, werden wir nie rausfinden um welche sieben Tore es da überhaupt geht.

Peter (stöhnt)

Justus Um ... um die in Carters Haus nehme ich an.

Peter Na, du hast dich doch ausgiebig umgesehen. Ich denke da war nichts? Abgesehen von diesem Wandbild. Aber das bringt uns scheinbar auch nicht weiter.

Justus Wir müssen einen Zusammenhang herstellen.

Peter Was für einen Zusammenhang?

Justus Zwischen dem Haus, den Toren, Carters Unfall und seinem Gedächtnisverlust, dem Brief und dem Verfasser desselben. Denn die sieben Tore sind ja nicht das einzige Rätsel. Mindestens genauso sehr beschäftigt mich die Frage: Wer schreibt Carter einen solchen Brief? Und vor allem warum?

Bob Wir müssen einfach mehr über die Zeit herausfinden, an die Carter sich nicht mehr erinnern kann.

Peter Ja.

Justus Exakt. Und wir sollten uns noch mehr um das Haus kümmern. Es gibt da diesen Keller, den ich noch nicht gesehen habe. Vielleicht bringt uns das weiter.

Musik
Tür wird geöffnet

Erzähler Als die drei ??? die düstere Eingangshalle betraten, löste sich ein Schatten hinter dem oberen Treppengeländer und näherte sich der Brüstung.

Peter (erschrickt, flüstert) Da. Da oben.

Justus (flüstert) He, das ist er. (normale Lautstärke) Mr Carter, darf ich Ihnen meine Kollegen vorstellen, das sind Peter Shaw ...

Peter Hallo.

Justus ... und äh-

Carter Bob Andrews. Ich weiß. Du hast mir eure Karte bereits gestern gegeben. Schon vergessen? Hier, fang auf. (Klirren)

Justus (stöhnt)

Peter (leise) Fangen, Just, fangen.

Carter Das ist der Schlüssel zum Keller.

Bob Aha.

Carter Seht euch darin um, wenn ihr denkt, dass es euch weiterhilft.

Peter Hmhm.

Carter Aber wagt es nicht, die verschlossenen Türen, die ihr dort unten finden werdet, anzurühren. Verstanden?

Bob Ähm ...

Justus Selbstverständlich, Sir. Kommt Kollegen.

Bob Na, das ist ja ein ganz reizender Mensch.

Peter Und der soll eine Freundin haben? Kaum zu glauben.

Justus Er ist nur unsicher, weil er nicht weiß, wie ich so viel über ihn herausbekommen habe. Er hat Angst vor mir.

Peter *(ironisch)* Sicher, er hat Angst vor dir. Ganz bestimmt.

Schritte

Justus So, da wären wir.

Tür knarrt

Peter *(schluckt)* Ganz schön gruselig da unten. Gibt es hier kein Licht?

Albert Nein.

Peter Wer sind Sie denn?

Justus Das ist Albert, der Butler. Sagen Sie, haben Sie vielleicht ein paar Kerzen?

Albert Nein.

Peter *(hustet)*

Justus Und wie schafft es Mr Carter dort hinunter zu gehen, ohne sich die Knochen zu brechen?

Albert Er geht im Dunkeln.

Bob *(flüstert)* Kein Problem, Just. Ich hab die Taschenlampe dabei. *(knipst die Lampe an)* Auf geht's, Freunde.

Peter *(flüstert)* Ja.

Schritte die Treppe runter
Tür schlägt zu

Drei ??? erschrecken sich

- Peter** Die Tür wurde zugeschlagen.
- Bob** War das Albert?
- Justus** Zuzutrauen wäre es ihm.
- Peter** Der spinnt wohl, uns so zu erschrecken. Hee, hee, wieso schließt du uns ein, Erster?
- Justus** Ich schließe uns nicht ein, ich schließe Albert aus. Dann kann er nicht wieder plötzlich wie aus dem Boden gewachsen hinter uns stehen. Er hat bestimmt gehört, dass ich abgeschlossen habe. (*lacht*) Das wird ihn garantiert ärgern. Kommt.
- Bob** Na gut, Just.
- Schritte*
- Justus** Seht mal.
- Bob** Ja.
- Justus** Dort hinten schimmert Tageslicht. Diese Treppe führt also zum Meer.
- Schritte*
- Peter** Äh ... Mit jeder Stufe wird der Stein schmieriger.
- Bob** Seht euch das an. Hier endet die Treppe im Wasser.
- Justus** Ja.
- Bob** Bei Flut ist der Ausgang völlig unbrauchbar. Dann ist wahrscheinlich die halbe Treppe überflutet.
- Peter** Hm, wenn man sich die Algen so ansieht, die hier überall wachsen ... Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass da bei Ebbe ein Strand sein soll.
- Justus** Erst in sechs Stunden wird der Wasserspiegel so weit gesunken sein. Bis dahin gibt es hier nichts weiter zu sehen.
- Peter** Na, das war ja ein kurzer Ausflug.
- Justus** Ja. Vorausgesetzt, wir gehen jetzt schon wieder zurück.
- Peter** Hm?
- Bob** Was? Hast du das etwa nicht vor?

Justus Nicht, solange es hier unten noch zwei verschlossene Türen gibt, an denen wir eben vorbei gekommen sind.

Peter Du willst da doch nicht etwa rein? Mr Carter hat doch ausdrücklich-

Justus Das ist mir im Moment herzlich egal. Du hast doch hoffentlich dein Dietrich-Set dabei Zweiter, he?

Peter Bedauerlicherweise, ja.

Justus Dann an die Arbeit.

Schritte

Justus Hier sind die Türen. Ich will wenigstens einen kurzen Blick in die Räume werfen.

Peter Gut. Also, dann wollen wir mal. (*versucht das Schloss zu öffnen*)

Justus Sehr gut, Peter.

Peter So.

Tür quietscht

Bob Ach du meine Güte.

Justus Was hast du?

Musik

Bob Ja, seht euch das an. Das ist ja ein richtiger Saustall.

Erzähler In dem Raum herrschte absolutes Chaos. Er war bis unter die Decke vollgestopft mit Möbeln, Kisten und Kartons. Die Schubladen in den Schränken waren aufgerissen. Überall lag Papier herum. Und Berge von aufgeschlagenen Aktenordnern türmten sich auf dem Boden. Die drei ??? verschafften sich einen kurzen Überblick. Dann knackte Peter die andere Tür.

Geräusch vom Tür knacken

Erzähler Hier bot sich ihnen ein ähnlicher Anblick. Säcke voller Kleidung standen in den Ecken. Weitere Möbel und Kisten, alles heillos verstreut.

Klimpern

Justus Ich würde sagen, jetzt wissen wir, wo Mr Carters Hausstand abgeblieben ist.

Bob Du meinst das sind Carters Sachen?

Justus Natürlich. Wohin hätte er sie sonst schaffen sollen?

Bob Na ...

Justus Er hat alles, was er nicht unbedingt zum Leben brauchte in den Keller schleppen lassen und die Türen verriegelt, um diese Sachen nie wieder sehen zu müssen. Hier lagert Caspar Carters altes Leben. Etwas besseres hätten wir gar nicht finden könne, um heraus zu finden, wer Mr Carter eigentlich ist.

Bob Seht euch mal diese Zeug hier an.

Peter Mhm.

Bob Diese Schränke, Tische und Stühle die sehen irgendwie indisch aus, oder?

Peter Indisch? Also ich hätte auf Afrika getippt.

Justus Der Schrank da stammt auf jeden Fall aus Asien.

Bob Siehst du?

Justus Hmmm. Die Sachen passen auf jeden Fall überhaupt nicht zu der wuchtigen Ledergarnitur, die in Carters Arbeitszimmer steht. Man würde den Kram eher in einem Esoterik-Laden vermuten, als bei Mr Carter.

Peter *(lacht)* Ja.

Justus Diese Seidentücher hier überall. *(kramt in den Sachen)*

Bob Was ist das denn?

Justus Seht doch mal. Diese Kiste hier ist ... ah, die ist voller Kerzenleuchter.

Peter Tja, so kann man sich in den Menschen täuschen.

Justus Teh, oder in sich selbst. Denn laut Mr Montgomery, war Carter ja selbst völlig überrascht, als er nach der langen Zeit im Krankenhaus sein Haus das erste Mal wieder betrat.

Bob Aha.

Justus Er hat nichts von dem erkannt, was hier überall rum steht. Die gesamte Inneneinrichtung war ihm fremd. Deshalb hat er sie ja auch in den Keller verbannt.

Peter Tja, Bob, vielleicht hat er sich ja vor seinem Unfall komplett neu eingerichtet.

Bob He, seht euch mal dieses Metallkästchen an.

Justus Ja?

Bob Na, das ist ja ... Ich glaube unter all den Schatztruhen, die hier rum stehen, habe ich gerade *die* Schatztruhe gefunden.

Peter Was? Ja, was is'n das?

Bob Ja, das ... das ist das Allerheiligste, glaub ich jedenfalls.

Peter Was?

Bob Hier sind ein paar Fotos und Zeitungsausschnitte aus den letzten Jahrzehnten.

Justus Ach.

Bob Ja. Na, das scheint so ein Kästchen zu sein, in dem Carter all das gesammelt hat, was ihm wirklich etwas bedeutet.

Justus Lass doch mal sehen.

Bob Na, hier.

Peter Nicht hier.

Bob Was?

Peter Echt Jungs, wir sollten langsam verschwinden.

Justus Na schön, aber die Papiere nehmen wir mit.

Bob Was?

Justus Na glaubt ihr, ich lasse mir das entgehen? Gib her, Bob.

Bob Jaja. Was machst du denn damit?

Peter Justus. (*freudig*) Justus.

Justus Unter's T-shirt damit.

Peter (*lacht*) Wow. Es fällt wirklich nicht auf, Just. Wer hätte gedacht, wozu dein Bauch mal gut sein könnte.

Bob (*lacht*)

Peter Bin beeindruckt. Und jetzt zurück nach oben, Jungs

Musik
Schritte
Schließende Türen

Justus Albert.

Albert Das war aber ein sehr langer Ausflug in den Keller.

Peter und Bob Mhm.

Justus Doch, doch. Und sehr ergiebig. Also, wir haben noch einen dringenden Termin. Würden Sie Mr Carter bitte Bescheid geben, dass wir ihn anrufen werden? Danke. Äh, hier ist der Kellerschlüssel.

Albert Da möchte euch noch jemand sprechen.

Bob Ah.

Justus So? Wer denn?

Enid Ah, da seid ihr ja. Ihr wollt fahren?

Justus Aha.

Enid Gut, dass ich euch noch treffe. *(flüstert)* Lasst uns rausgehen.

Schritte
Quietschende Tür

Enid Ich bin Enid Connally, die Freundin von Mr Carter.

Justus Aha. Angenehm. Ich bin Justus Jonas und das sind meine Freunde Bob Andrews und Peter Shaw.

Peter Hallo.

Enid Hallo. Verzeiht meinen Auftritt, aber hier draußen kann man einfach besser reden, wisst ihr? Caspar hat mir von euch erzählt, schon vor einigen Tagen. Er hatte vor, euch anzurufen.

Justus Hmhm.

Enid Ich hab versucht, es ihm aus zu reden. Aber nun ... hat er es offensichtlich doch getan.

Justus Ähm, darf ich fragen, warum Sie es ihm ausreden wollte, Mrs Connally?

Enid Ihr wisst schon, sein Gedächtnisverlust. Das ist eine schwierige Geschichte für ihn. Ich finde es nicht gut, wenn er drei Junges, wie euch damit belastet.

Justus Das hat er gar nicht. Genau genommen hat er uns nichts von seinem Unfall erzählt. Er bat uns wegen etwas ganz anderem um Hilfe.

Enid Ja, ja, diese verfluchten sieben Tore. Ich weiß. Kommt bitte nicht wieder.

Peter Na.

Justus Und warum nicht?

Enid Caspar ist in einem labilen Zustand. Ich hatte gehofft es würde besser werden, wenn er aus der Klinik entlassen ist, aber es wurde immer schlimmer. Er leidet unter Schlafstörungen und schleicht dann stundenlang durch das Haus oder geht hinunter zum Strand. Er muss endlich von dieser Sache loskommen.

Justus Tut uns leid. Aber wir haben Mr Carter versprochen ihm zu helfen.

Enid Aber ihr helft ihm damit nicht. Das verschlimmert seinen Zustand nur. Es wird Zeit, dass er zu einem normalen Leben zurückkehrt und diese Hirngespinnste aufgibt.

Peter Wieso?

Bob Sie halten es für ein Hirngespinnst, wenn jemand versucht seine Erinnerung wieder zu beleben?

Enid Aber das ist es ja gerade. Medizinisch gesehen ist es sehr, sehr unwahrscheinlich, dass Caspar sein Gedächtnis nach so langer Zeit jemals wieder erlangt. Er muss sich damit abfinden, dass seine Erinnerung verloren ist. Aber das tut er nicht. Und das macht ihn völlig krank.

Justus Der Gedächtnisverlust ist nicht zu beheben?

Enid Es ist sehr, sehr unwahrscheinlich. Und wenn ihr ihm wirklich helfen wollt, dann lasst ihr die Finger von dem Auftrag und kommt nie wieder hier her.

Musik

Erzähler In ihrer Zentrale machten sich die drei Detektive augenblicklich daran, den Inhalt des Kästchen, das sie in Mr Carters Kellerraum aufgespürt hatten, gründlich unter die Lupe zu nehmen.

Ab und zu Blacky-Krächzen

Bob Hm, das müssen Carters Eltern sein.

Peter Ja.

Justus Und hier ... hier haben wir Todesanzeigen der beiden.

Peter Ja.

Justus Sein Vater war noch ziemlich jung.

Peter Holla! (*lacht*) Was ist denn das für'n Heiliger?

Bob Was?

Peter Hier schaut euch mal diesen alten Typen mit dem rausche Bart und dem Turban auf dem Kopf an. He, um seinen Hals trägt er ein Amulett. Ein grün-goldener Käfer.

Justus Zeig mal her.

Peter Ja, hier.

Bob Wer is'n das?

Justus Das ist Oman Shankar!

Bob Ja. Ja, du hast Recht, Just.

Peter Was? Wie, ihr kennt den Typen?

Bob Also, wenn man hin und wieder mal Zeitung liest, dann kennt man den, Peter. Oman Shankar ist der Anführer der Soo-Ann-Sekte.

Peter Aha. Und was macht diese Sekte?

Justus Das, was die meisten Sekten machen: Den Leuten ewige Glückseligkeit versprechen und ihnen nebenbei das Geld aus der Tasche ziehen.

Bob Seht mal.

Peter Hm?

Bob Hier drin ist eine Kette. Mit so einem Amulett. Ja, das sieht so ähnlich aus, wie das, das Oman Shankar auf dem Foto um den Hals trägt.

Peter Was?

Bob Hier ist ja noch was. Ein Farbfoto.

Peter Zeig mal.

Bob Hier.

Peter Hä? Das ist eine Gruppe von Leuten in grün-goldenen Gewändern.

Bob Naja ...

Peter Und der da ... der ... das ist doch ... das gibt's doch nicht. Das ist Caspar Carter.

Bob Ja.

Justus Damit ist alles klar. Unser Klient war ein Mitglied der Soo-Ann-Sekte.

Bob Und das Ding an dieser Kette ist auf alle Fälle ein Skarabäus.

Peter Ein was?

Bob Skarabäus. So nennt man den Schmuck der alten Ägypter, der der Form eines Käfers nachgebildet ist.

Justus Genauer gesagt, eines Pillendrehers oder auch Mistkäfers. Der war in Ägypten nämlich heilig und ein Symbol des Urgottes der Schöpfung.

Bob Aber dieses Ding hier ist nicht echt.

Justus Ach.

Bob Das Gold, das den Stein einfasst, ist kein Gold, sondern Messing.

Peter Ach.

Bob Und der grüne Stein, der den Skarabäuskörper nachbildet, ist auch kein Edelstein, sondern bloß Glas.

Justus Gut, dass wir dich haben, Bob. Das gab's wahrscheinlich als Gratisgeschenk für jeden, der in der Soo-Ann-Sekte eingetreten ist.

Peter Tja. Meint ihr denn, dass das ganze Zeug etwas mit den sieben Toren zu tun hat?

Justus Hm. Mit den sieben Toren vielleicht nicht direkt, aber mit unserem Fall. Jetzt ergibt die Geschichte langsam einen Sinn.

Peter Würdest du uns bitte aufklären, was bei dir schon wieder Sinn ergibt, während wir, Normalsterblichen, noch mit der totalen Verwirrung zu kämpfen haben, Just.

Bob Ja, bitte.

Justus Ganz einfach, Zweiter. Carter und seine Vergangenheit. Ich gebe zu, das ist alles etwas spekulativ, aber ich stelle mir das ganze so vor: Caspar Carter hat sich nie sonderlich für geschäftliche Dinge interessiert. Doch der Tod seines Vaters, des reichen Textilfirmenbesitzers, führte ihn dazu, sich für spirituelle Dinge zu interessieren. Er bekommt Kontakt zur Soo-Ann-Sekte und tritt ihr bei. Als Jünger von Shankar wird er einer regelrechten Gehirnwäsche unterzogen. Er schmeißt alles aus seinem früheren Leben aus seinem Haus und richtet sich vollständig neu ein. Den Esoterikkrempel, der genauso zusammengewürfelt ist, wie der Glaube der Soo-Ann-Sekte selbst.

Peter Aha. Ja, und dann?

Justus Dann kommt der schicksalsschwere Tag an dem Mr Carter den Unfall hat. Er überlebt nur knapp, liegt wochenlang im Koma und als er wieder

aufwacht, kann er sich an alles, was nach dem Tod seines Vaters geschehen ist, nicht mehr erinnern.

- Peter** Hm.
- Justus** Die Hinwendung zum Spirituellen, der Beitritt zur Soo-Ann-Sekte, alles weg.
- Bob** Ja.
- Justus** Natürlich besuchen ihn andere Mitglieder der Sekte und Carter ist völlig entsetzt, weil er sich nicht vorstellen kann, dass er mit diesen Leuten wirklich etwas zu tun gehabt hat.
- Bob** Ach so.
- Justus** Er wendet sich von allen, die ihm etwas über seine Vergangenheit erzählen wollen ab. Schließlich wird er aus dem Krankenhaus entlassen. Er betritt sein Haus ...
- Bob** Ja?
- Justus** ... und fällt fast hintenüber, als er sieht, wie es eingerichtet ist. Augenblicklich lässt er die ganzen Möbel in den Keller schleppen. Und seit dem will er unbedingt herausfinden, was mit ihm vor dem Unfall geschehen ist. Koste es, was es wolle.
- Peter** Hm.
- Bob** Ja.
- Justus** Nein, nein, er will es nicht nur herausfinden, denn es gibt eine Menge Leute, die es ihm erzählen könnten. Er will sich daran erinnern.
- Bob** Das klingt verflucht logisch.
- Peter** Hmhm.
- Justus** Hast du etwas anderes von mir erwartet?
- Bob** Mmh, ähm ... ja ... nicht direkt.
- Peter** Ja, du hast Recht, so könnte es wirklich gewesen sein.
- Bob** Ja.
- Peter** Aber eine Frage hab ich: Wie passen die sieben Tore und der Brief in das Bild?
- Justus** Ach, das weiß ich leider auch noch nicht. Aber, wenn diese kleine Schatzkiste weiter so ergiebig ist, dann finden wir das vielleicht auch noch heraus, Peter. Bob, was ist sonst noch drin?

Bob *(Papier raschelt)* Tja, also neben vielen Fotos nur noch'n Zeitungsartikel. Den les ich euch aber nicht vor, das ist mir viel zu lang.

Peter *(lacht)*

Justus Gib mal her. `Heiliger Skarabäus geraubt. Das ist die Überschrift.

Bob Ja.

Justus `In der Nacht zum Samstag wurde im Armand-Hammer Museum of Art and Cultur in Los Angeles ein wertvoller ägyptischer Skarabäus-Anhänger gestohlen. Die Polizei geht davon aus, dass mindestens zwei Menschen an der Tat beteiligt gewesen sein müssen. Wie sie die Sicherheitssysteme überwinden konnten, ist noch unklar. Der Skarabäus von Sinnuris in Ägypten stammt aus dem zweiten Jahrtausend vor Christus und besteht aus einem der größten und reinsten Smaragde der Erde, der in pures Gold eingefasst ist. Sein Wert wird auf eine halbe Millionen Dollar geschätzt. Armand Hammer hatte ihn kurz vor seinem Tod in Kairo ersteigert. Die Auktion erregte damals Aufsehen, da es sich bei Hammers größtem Konkurrenten um den Sektenführer Oman Shankar handelte.

Peter Nein.

Justus Das ist ja interessant. `Die Polizei schließt daher nicht aus, dass die Täter aus dem Umkreis der Sekte stammen. Oman Shankar hingegen gab eine Erklärung ab, in der er ausdrücklich betonte, er habe nichts mit dem Diebstahl zu tun.

Bob Das ist ja ein Ding.

Justus Ja.

Peter Warum denkt ihr, bewahrt Mr Carter einen solchen Zeitungs-ausschnitt auf?

Justus Vielleicht ... vielleicht weiß er etwas über den Diebstahl.

Bob Beziehungsweise wusste er etwas über den Diebstahl.

Justus Hm.

Bob Der Artikel ist jetzt ein gutes halbes Jahr alt.

Peter Hmhm.

Bob Das heißt, Carter hat in seinem jetzigen Zustand gar keine Ahnung von dem Raub.

Peter Das stimmt.

Justus Tja, es hat also keinen Zweck, ihn zu fragen. Dann müssen wir wohl auf eigene Faust recherchieren.

Bob Äh, du meinst *ich* muss auf eigene Faust recherchieren, Just, ja? Im Archiv der Los Angeles Post, stimmt's?

Peter *(lacht)* Tja, Bob.

Justus Wo sonst könnte man mehr über diesen Fall in Erfahrung bringen.

Bob Aye, aye, Kätp'n. Wer doch gelacht, wenn wir da nicht weiter kämen.

Musik

Erzähler Schon zwei Stunden später kehrte Bob in die Zentrale zurück. Sein Gesicht glühte.

Bob Ihr werdet's kaum glauben, Freunde, aber ich hab, was unseren Fall betrifft, einen Menge interessanter Fakten recherchiert.

Peter Ja, dann bloß nicht lange bitte, los!

Bob Also jetzt passt mal auf. Als erstes bin ich einen Zeitungsartikel gestoßen, der drei Tage nach dem Diebstahl des Skarabäus erschienen ist. Darin heißt es, die Polizei habe einen Verdächtigen festgenommen. Ein Mitglied der - und jetzt passt auf - der Soo-Ann-Sekte.

Peter Nein.

Justus Jetzt sag bloß, es war Mr Carter.

Bob Na, das steht da leider nicht. Nur, dass der Verdächtige in Untersuchungshaft sitzt und von der Polizei verhört wird. Oman Shankar streitet weiterhin ab etwas damit zu tun zu haben. Vom Skarabäus fehlt jede Spur.

Peter So was.

Justus Wie? Keine Namen?

Bob Nein, keine Namen. Dafür bin ich aber in einem weiteren Artikel auf die Fortsetzung der Geschichte gestoßen. Eine Woche später, ja. Die Polizei muss den Verdächtigen aus Mangel an Beweisen laufen lassen.

Justus Ach.

Peter Ach.

Bob Blöderweise steht hier wieder kein Name. Vom Skarabäus fehlt weiterhin jede Spur. Aber die Versicherung gibt bekannt, eigene Ermittler auf den Fall anzusetzen.

Peter Was bedeutet denn das wieder?

Justus Na, dass die Gesellschaft, die den Skarabäus von Sinnuris versichert hat nicht zahlen will. Immerhin ist das Ding eine halbe Millionen Dollar wert. Da ist es günstiger ein paar gute Detektive auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Objektes anzusetzen.

Peter Warum haben sie uns nicht gefragt? *(lacht)*

Bob *(lacht)*

Justus Weil solche Versicherungen meistens eigene Ermittler haben. Speziell für solche Fälle. Normalerweise prüfen sie ob ein Betrug vorliegt und der Besitzer, also in diesem Fall das Armand Hammer Museum, das versicherte Objekt selbst beiseite geschafft hat, um die Versicherungssumme zu kassieren. Aber bei so einer Sache gehen sie wohl auch mal einen Schritt weiter und versuchen die Diebe ausfindig zu machen.

Bob Hmm.

Peter Meint ihr, Mr Carter könnte dieser Verdächtige gewesen sein, der damals verhört wurde?

Justus Tja. Möglich wäre es. Auf jedem Fall war das ganze ein paar Wochen vor seinem Unfall.

Bob Hn, ja, hier. Äh, zum Schluss habe ich noch 'ne dritte Notiz gefunden. Darin heißt es, dass die Ermittlungsfrist für die Henrikson Insurance Company, das ist die Gesellschaft, die den Skarabäus versichert hat, in einer Woche abläuft.

Peter Aha.

Bob Ja, und das heißt, falls der Skarabäus bis dahin nicht wieder auftaucht muss die Versicherung endgültig zahlen.

Peter In einer Woche.

Bob Hmhm.

Peter Bis dahin werden wir das Rätsel mit den Toren niemals gelöst haben.

Justus Peter, was hast du da gerade gesagt?

Peter In einer Woche schaffen wir es nicht, das Rätsel mit den Toren zu lösen.

Justus *(lacht)*

Bob Was gibt's dann da zu lachen?

Justus Wir sind so dämlich?

Bob Hä?

Peter Was?

Justus So superdämlich ...

Bob Na, Moment mal.

Justus Wir waren die ganze Zeit völlig auf dem falschen Dampfer.

Bob Auf dem falschen Dampfer?

Peter Was meinst du eigentlich?

Bob Würdest du das ganz kurz mal erklären, Justus?

Justus Wir suchen die sieben Tore?

Peter und Bob Ja.

Justus Das war ein Fehler.

Bob und Peter Hä?

Justus Wir hätten die sieben Toren suchen sollen. Die unheimlichen Steinfiguren, die sich im und auch außen am Haus befinden von Mr Carter befinden. Denn bei denen handelt es sich nicht nur um zähnefletschende Dämonen, sondern zum Teil auch um lustige, ausgelassene Gestalten.

Peter Ich glaub's nicht.

Justus Die sieben Toren. Toren, nicht Tore. Keine Türen, Pforten oder Durchgänge, sondern Toren, im Sinne von der Tor, der Narr, der Verrückte, der ... der, der Tölpel.

Peter Ah.

Bob Der ... der ... der Einfallspinsel, der ... der Faxenmacher, der Freak.
(lacht)

Justus Wie konnte mir das nur entgehen? Hieß es im Brief nicht auch, das Versteck werde von den sieben Toren bewacht?

Bob Ja.

Justus Das war doch ganz eindeutig.

Bob Mann!

Justus Tore können nichts bewachen, höchstens etwas verbergen. Toren hingegen schon. Und einer von den Fratzenschneidern hockt an Mr

Carters Haus über dem Eingangstor. Und ein anderer über der Tür zur Kellertreppe.

Bob Und dann ist da noch das ... das Wandgemälde in der Eingangshalle. Ja, auch auf dem tanzen die Dämonen um Carters Haus.

Justus Ja.

Peter Hmhm. Ja, und was hat das alles zu bedeuten?

Justus Das wir endlich eine ernst zu nehmende Spur haben. Das Versteck, das von den sieben Toren bewacht wird, den sieben Toren aus Stein. Wir müssen sofort Mr Carter aufsuchen. Ich bin sicher, dass wir auf erstaunliche Dinge stoßen werden, wenn wir die Steinfiguren unter die Lupe nehmen.

Musik

Erzähler Mr Carter blickte verduzt aus der Wäsche, als ihn die drei ??? mit ihren neuesten Ergebnissen konfrontierten. Doch dann machten sie sich unverzüglich daran, die sieben Toren zwischen all den, meist böse dreinschauenden Steinfiguren, ausfindig zu machen. Nach einer halben Stunde hatten sie schließlich sämtliche sieben Toren gefunden und mit Hilfe einer langen Leiter von allen Seiten unter die Lupe genommen. Sie hatten auf ihnen herum geklopft, an ihnen gezogen und geschoben, sogar versucht, ihnen die Augen einzudrücken. Jedoch alles ohne Erfolg.

Schritte

Peter Das gibt's doch nicht. Wir haben die sieben Toren doch gefunden, wieso ist denn da nichts?

Justus Weil wir das Rätsel noch nicht gelöst haben. Es muss da noch mehr geben.

Bob Na und was bitteschön?

Justus Vielleicht sollten wir uns dieses Wandbild hier noch einmal genauer betrachten.

Peter Hm.

Bob Hm, ähm, der Künstler hat Ihr Haus gemalt, Mr Carter. Äh, hier rechts in der Ecke, steht auch sein Name. Sven Engström.

Carter Das war der Architekt dieses Hauses.

Bob Aha.

Carter Das Gemälde ist bereits hundert Jahre alt.

Justus Ach.

Carter Engström hat es nach Beendigung der Bauarbeiten eigenhändig auf die Wand gemalt.

Peter Ein Tor, eine Schlange und ein Zug dämonischer Gestalten, der um das Haus herum wirbelt.

Bob Ja, sie sind alle drauf abgebildet. Hm, die neun Engel, die zwölf Dämonen, die fünf Götter und die sieben Toren. Alle Steinfiguren finden sich auf diesem Bild wieder. Sie alle umkreisen das Tor. Ja, aber warum? Warum? Ja, und was bedeutet die Schlange?

Justus Toren, Schlange, Toren ... Aber, klar. Ich hab's.

Bob Ha?

Peter Was hast du gesagt?

Justus *(ruft)* Ich hab's.

Carter Scht. Justus Jonas! Du weißt genau, dass ich lautes Geschrei nicht ertragen kann.

Justus Verzeihung, Mr Carter. Ich konnte nicht anders. Ich habe das Rätsel gelöst.

Bob Was?

Justus Seht euch all die verrückten Viecher auf dem Bild an. Was tun sie?

Bob Ja, was ... was tun sie? Sie, ähm, ähm, ähm, sie wollen durch das Tor fliegen.

Peter Ja, die wollen da durch.

Bob Ja, so ... sieht's jedenfalls aus.

Justus Ganz genau. Sie wollen durch das Tor fliegen. Aber das geht nicht so einfach. Die Schlange ist im Weg. Und die sieben Toren starren mit weit aufgerissenen Augen die Schlange an, während die Engel, Dämonen und Götter irgendwo anders hinsehen.

Peter Ja, das stimmt.

Bob Ja, du hast Recht, Just.

Justus Man könnte auch sagen, die Schlange befindet sich im Fadenkreuz der Blicke von den Toren.

Bob Ja.

Justus Und jetzt, stellt euch den Grundriss des Hauses vor und merkt euch, wohin die Figuren blicken. Na, und dann kommt mit.

Schritte

Justus So. Seht euch den Gnom über der Kellertür an.

Bob Aha.

Justus Er guckt nach oben.

Bob Ja.

Carter Und die Figur über dem Eingangstor sieht über die Schulter nach hinten.

Peter Und der Narr dort im oberen Flur sieht leicht nach rechts unten.

Bob Ja, wenn man die Blicke der sieben Toren als Linien in der Luft sichtbar machen könnte ... ja, dann würden sich alle an der gleichen Stelle kreuzen.

Peter Ja.

Carter Und was ... was ist an diesem Punkt?

Justus Die Schlange. Das Symbol der Weisheit. Die Antwort auf unsere Fragen. Das Versteck. Da oben auf der Galerie. Folgt mir, Kollegen.

Bob Das ist ja ... *(lacht)*

Justus Schnell.

Schritte

Justus Hier muss es sein. Die Figuren blicken alle exakt auf diesen Punkt im Fußboden.

Bob Ja, dann mal ran. Wir rollen den Teppich auf.

Peter Schneller.

Bob Nun roll doch. Los doch.

Laute Atmer und Teppich aufrollen

Peter Da! Da, seht euch die Fliesen an. Einige von ihnen sind etwas heller, als die anderen und bilden das Muster einer Schlange.

Bob Ja.

Justus Hier. Ich hab's. Diese Platte löst sich.

Bob Aha.

Justus Mr Carter, wir haben das Versteck der sieben Toren gefunden. Aber öffnen müssen Sie es schon selbst.

Carter Was immer sich unter der Steinfliese befindet, ihr habt schon jetzt meine ehrliche und aufrichtige Bewunderung.

Fliese wird angehoben

Justus Oh.

Bob Da, ein Buch.

Carter Das, äh, ...

Bob Ja?

Carter Das ... das ist mein Tagebuch.

Justus Ach.

Carter Ja, aber wie ... ähm ...

Justus Da ist noch etwas im Hohlraum, Mr Carter.

Carter Tatsächlich.

Peter Das ... das ist der Skarabäus von Sinnuris. Wahnsinn.

Bob Ja, aber Moment mal. Aber das bedeutet ja, dass Sie ...

Carter Dass ich ihn gestohlen habe.

Justus Das bedeutet es nicht zwangsläufig, Sir. Es gibt noch andere Möglichkeiten, wie der Skarabäus in das ...

Carter Das alles ist überhaupt nicht wichtig. Wichtig ist nur, dass ich mich erinnere ... aber das tu ich nicht. Der Skarabäus ist mir so fremd wie alles andere.

Justus Jemand hat Sie benutzt. Ich liege möglicherweise falsch, aber ich bastle mir die Geschichte wie folgt zusammen: Sie, Mr Carter, gerieten nach dem Tod Ihres Vaters irgendwie an die Soo-Ann-Sekte. Dort lernten Sie irgendjemanden kennen. Den großen Unbekannten. Der hatte schon seit längerer Zeit den Plan, den Skarabäus von Sinnuris zu stehlen, doch bisher fehlte ihm das nötige Kleingeld, denn so ein Einbruch ins Museum muss sorgfältig geplant werden. Man braucht eine spezielle Ausrüstung. Und die ist teuer. Sie hatten Geld. Und der Unbekannte überzeugte Sie mitzumachen.

Carter Und wozu wollte er den Skarabäus haben?

Justus Vermutlich um ihn Oman Shankar als Geschenk zu überreichen. Damit in seiner Gunst zu steigen und damit der ewigen Glückseligkeit ein Stück näherzukommen. Jedenfalls gelang der Raubzug, aber die Polizei war Ihnen auf den Fersen. Der Unbekannte wurde verhaftet und Sie

versteckten den Skarabäus. Aber dem Unbekannten konnte man nichts nachweisen. Also wurde er nach einer Woche wieder frei gelassen. Nun setzte er alles daran, den Stein an sich zu bringen. So, oder so ähnlich muss es gewesen sein.

Schritte

Musik

Montgomery Bravo, Justus. Sehr beeindruckend.

Carter Mr Montgomery ...

Montgomery Hände hoch, Casper! Casper! Du kannst dich wirklich und wahrhaftig nicht erinnern. Es ist immer wieder faszinierend. Als ich von unseren Soo-Ann-Brüdern erfuhr, dass sie dich im Krankenhaus besucht hatten, und du sie nicht erkannt und weggeschickt hast, hab ich noch geglaubt, du bluffst. Aber es ist wirklich wahr. Du weißt nichts mehr von dem, was passiert ist. Unser sorgsam ausgeheckter Plan ins Armand Hammer Museum einzubrechen, wie die Polizei uns fast erwischte hätte und du mir versprachst, den Skarabäus an einen absolut sicheren Ort zu bringen, wo die Polizei ihn selbst bei einer Hausdurchsuchung niemals finden würde. Alles aus deinem Gedächtnis gelöscht. Faszinierend. Als ich dich damals fragte, wo dieses Versteck sei, hast du nur gegrinst und geantwortet, in meinem Haus, in einem Versteck, dass von den sieben Toren bewacht wird. Mehr wolltest du nicht verraten.

Justus Ach, dann waren Sie es, der Mr Carter vor zehn Tagen, den Brief geschickt hat, nicht wahr? Mit dem Versprechen, er würde seine Erinnerung wieder erlangen, konnten Sie ihn perfekt ködern.

Montgomery So ist es. Und dann habe ich mich um die Stelle als Gärtner beworben. Denn Casper wusste ja nicht mehr, wer ich bin.

Justus Aha.

Bob Sie wollten ungehindert Zutritt zum Grundstück haben, um den Skarabäus zu suchen.

Montgomery Ganz genau. Und so bekam ich auch mit, dass Caspar euch engagieren wollte.

Justus Daher haben Sie mir auch so bereitwillig alle Informationen geben, die Sie über Carter hatten, da Sie die Möglichkeit witterten, dass wir das Versteck aufspüren.

Montgomery Richtig. Aber die Suche ist ja nun vorbei. Her mit dem Skarabäus. Ich werde euch ...

Schritte, jemand fällt hin

Musik

Peter Der Butler. Er hat den Teppich unter Montgomery weg gezogen.

Bob Ich hab seine Pistole. Hände hoch, Montgomery!

Carter Albert, wie kommen Sie denn hierher?

Albert Ich hatte mich hinter der Säule versteckt.

Peter Gehören Sie etwa auch zu der Sekte?

Albert Sekte? Blödsinn. Ich arbeite als Ermittler für die Henrikson Insurance Company.

Justus Ah, die Versicherungsgesellschaft, die den Skarabäus versichert hat. In einer Woche läuft Ihre Frist ab. Wenn der Anhänger bis dahin nicht wieder aufgetaucht wäre, hätte die Gesellschaft eine halbe Millionen Dollar zahlen müssen.

Albert So ist es.

Justus Auch Sie haben sich also von Mr Carter einstellen lassen. Aber wie sind Sie denn überhaupt dahinter gekommen, dass Mr Carter mit dem Diebstahl zu tun hat?

Albert Detektivarbeit. Tja, und nun werde ich die Polizei verständigen.

Justus Tun Sie das. Der Richter wird klären müssen, ob Mr Carter, der sich nicht daran erinnern kann, jemals ein Verbrechen begangen zu haben, überhaupt schuldig ist.

Carter Das ist mir egal. (*lacht*) Mr Montgomery wird es jedenfalls schlimmer treffen.

Justus Mr Carter, darf ich Sie etwas fragen? Sie klingen so - na ja, wie soll ich es sagen - so, ungewohnt fröhlich. Versetzt Sie die Tatsache, dass Sie bald vor Gericht müssen, so sehr in gute Laune?

Carter Nein, Justus, das gerade nicht. Aber etwas Wunderbares ist passiert. Dieses Tagebuch, das hier in diesem Versteck lag, ich habe es wohl hier deponiert, weil der Inhalt meine Mittäterschaft am Skarabäus beweist. Aber es sind meine eigenen handschriftlichen Erinnerungen, die ich hier niedergeschrieben habe. Ich kann mich zwar immer noch nicht, an die neun Monate erinnern, aber es gibt nun endlich jemanden, dessen Erzählungen ich absolut vertrauen kann. Mir selbst. Ich kann nachlesen, was ich in diesen neun Monaten geschrieben habe. Und das ist eine Menge. Fast hundert Seiten aus meiner Vergangenheit. Und das ist der größte Schatz, den ich je finden könnte.

Titelmusik